

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 52 (1948-1949)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Mi Heimet : zum 1. August  
**Autor:** Eschmann, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-671988>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

52. Jahrgang Zürich, 1. August 1949 Heft 21

## Mi Heimet

Ernst Eschmann

Mi Heimet isch es Bilderbuech  
mit hundert schöne Site.  
Gschau s' nu und lueg s' emal rächt a,  
und d'Auge wänd der übergah.  
Ringsum ghörsch Glogge lüüte.

O, wie die Sunn i d' Täler schint  
bis i die höchste Spitze!  
Das Gold, wo-n-us den Aechre chunnd,  
wie isch die Frucht so schwer und gesund,  
und d' Est, me mues es stütze.

Die Hüser und die Gibel druf,  
die Gärten und die Rigel,  
so währschaft wie zur Tällezit,  
und drin die chäche, flingge Lüt,  
glich jeden ame Zügel.

Sie spared d' Wort, es gid kä Sprüch,  
sie händ kä Zit zum Gaffe.  
Am Morge früeh stönd s' scho im Chlee,  
und znacht tued ne de Rugge weh  
vum Bucken und vum Schaffe.



*Zum 1. August*

Am Sundig sitzed s' gern vor's Hus  
und tüend es Rüngli gruebe.  
Die Junge chönd nüd rüebig si  
und d' Meitli zängglet scho echli  
und fäcked mit de Buebe.

Und gahd e Trumme, lueg wie stramm  
marschiered die Soldate!  
An Gränze stönd s' i Reih und Glied.  
Macht eine däne nu en Schritt,  
bim Strahl: I wett's käm rate!